

1584

ANSPRACHE ÜBER MATTHÄUS 12, 34 – 37

VON
PRIESTER REINHOLD BAERSCH
DORTMUND, 1912

ANSPRACHE ÜBER MATTHÄUS 12, 34 – 37

Priester Reinhold Baersch
Dortmund, 1912

Matth. 12, 34 – 37

„Wes das Herz voll ist,
des geht der Mund über.

Ein guter Mensch bringt Gutes hervor
aus seinem guten Schatz des Herzens;
ein böser Mensch bringt Böses hervor
aus seinem bösen Schatz.

Ich sage euch aber, dass die Menschen
müssen Rechenschaft geben am Jüngsten
Gericht von einem jeglichen unnützen
Wort, das sie geredet haben.

Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt
werden, und aus deinen Worten wirst du
verdammt werden.“

Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.
Der gute Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten
Schatz seines Herzens, und der böse Mensch bringt
Böses hervor aus seinem bösen Schatz, denn an der

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0202

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Frucht erkennt man den Baum. Das sind Worte des Sohnes Gottes, unseres HErrn, der uns den Vater offenbarte. Wie wahr und wahrhaftig sind doch diese Worte.

Jeder Mensch gibt sich zu erkennen, wie er in seinem Inneren gestaltet ist durch sein Reden und seine Handlungsweise. Er tritt dadurch aus sich heraus und zeigt das Innere seines Herzens. Damit kann man sich wohl bei manchen Gelegenheiten und Zeiten verstecken, man kann anders reden als man denkt, aber Gott lässt solche Heuchelei nicht für immer zu, im gewöhnlichen Leben wird bald der innere Mensch offenbar, denn an der Frucht erkennt man den Baum. Es ist darum ganz unmöglich, dass ein Mensch mit einem bösen Herzen gut und edel und nach Gottes Gebot und Willen handeln und reden kann, und wenn es auch so scheinen sollte. Aber aller Schein trügt, es kann nicht anders sein als: Ein jeder nach seiner Art. Wie das Herz aussieht, so sieht der ganze Mensch aus. Wenn das Herz nicht rechtschaffen, nicht aufrichtig ist, so wird auch derselbe Mensch es niemals mit der Wahrheit genau nehmen. An seinen Worten und seinem Handeln zeigt es sich, dass er zum Lügen und Betrügen geneigt ist.

Immer die Sünde, die im Herzen verborgen steckt und nur zuerst durch Gedanken sich äußert, wird

sich bald zeigen in Worten und in der Tat. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Der sinnliche Mensch spricht gern von der unreinen Lust sowie ein jeder von dem, was in seinem Herzen schlummert. Durch unsere Worte und unser Wesen lassen wir jeden in unser Inneres sehen. Wenn wir darum einen guten Schatz im Herzen bergen, so werden wir keine Gelegenheit vorübergehen lassen, wo wir nicht von den guten Gedanken Gebrauch machen und solche Reden führen, die da nützlich sind zur Besserung, dass es wohl tut, dass es holdselig sei zu hören. Der irdische Mensch spricht gern von Irdischem, von Weltlichem, hingegen der himmlische Mensch von Himmlischem, von dem Leben der zukünftigen Welt.

Aber was nützen fromme Reden, wenn unser Leben und Wandel verkehrt ist? Heuchelei und Schmeichelei sind vor Gott ein Gräuel, denn ein solches Herz ist unrein und zersetzt von bösen Gedanken und unheiligem Wesen. Aus dem Herzen können nur solche Gedanken kommen, wie sie eben darin enthalten sind. Aber des HErrn Wille ist es, dass wir gewissenhaft umgehen sollen mit unseren Worten, denn Er spricht: „Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ Wenn unsere Herzen aber gereinigt sind von allem unlauteren Wesen und gefüllt sind mit Wahrheit und Gerechtigkeit, so könnten jene Worte für uns

gelten, die zu den Erstlingen gesagt werden: „In ihrem Munde ist kein Falsches gefunden.“ Dahin will uns der HErr erziehen. Darum sieht Er unser Herz an und spricht: „Gib Mir Mein Sohn dein Herz.“ Warum das? Damit Er es reinige, heilige und erfüllen kann mit neuem Inhalt und zwar, damit Sein Geist mit Seinem Licht, Leben und mit dem Feuer Seiner Liebe in uns wohne. Danach lasst uns beten und ringen, dass wir stets einen guten Schatz im Herzen tragen, damit unsere Gedanken, Worte und Werke edel und gut sind und von unseren Leibern Ströme des lebendigen Wassers fließen möchten zum Segen anderer.

ja, der HErr weist uns in unserem Textwort auch auf die Lauterkeit unserer Rede hin, wenn Er spricht: „Ich sage euch, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“

Wie ernst und bedeutungsvoll sind doch diese Worte! Müssen wir doch alle bekennen, dass wir es von jeher nicht genau genommen haben mit der Wahrheit unserer Worte.

Ebenfalls auch manchmal gewissenlos umgegangen sind wir mit Kraftausdrücken bei den Beteuerun-

gen unserer Rede, wobei der Name Gottes vielfach gewöhnlich gebraucht wurde. Der HErr sagt uns hierüber: „Eure Rede sei ja, ja - nein, nein, was darüber ist, das ist vom Übel.“ Wenn wir gewissenhaft umgehen wollen mit unseren Worten, dann müssen wir mit dem Psalmisten beten: „HErr, setze eine Wache an meinen Mund.“ Wenn Christus in uns wohnt, der doch die persönliche Wahrheit ist, dann wird unser Mund stets überfließen von Wahrheit und Lauterkeit der Rede, und alle Falschheit und Heuchelei wird unseren Herzen fern sein. Da werden wir bekennen mit den Worten der Heiligen Schrift: „Mein Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, was gottlos ist.“

Wird doch von den Erstlingen besonders gerühmt: „Dass in ihrem Munde kein Falsches erfunden ist, denn sie sind unsträflich vor dem Throne Gottes.“

Sie brauchen also nicht zu erscheinen vor dem Richterstuhl Christi, um Rechenschaft zu geben von ihrem Leben und Wandel und von allen unnützen Worten, die sie geredet haben, denn sie haben sich selbst gerichtet und durchläutern lassen mit dem Feuer des Heiligen Geistes, wie auch geschrieben steht: „Wenn wir uns selber richten, so werden wir nicht gerichtet, wenn wir aber hier gerichtet werden, dann werden wir vom HErrn gezüchtigt, auf dass wir

nicht samt der Welt verdammt werden.“ Wenn wir nun den Heiligen Geist in uns läutern lassen, dann nehmen wir wahr, wie jede Unwahrheit und jedes unnütze Wort uns immer mehr widerwärtiger wird, und wie wir uns davor mit Abscheu und Entrüstung abwenden.

Lauter und rein müssen unsere Gedanken, Worte und unser ganzes Leben sein. Das wird es auch sein, wenn wir im neuen Leben wandeln, in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit. Den Erstlingen geziemt, dem Lamme nachzufolgen und in Seinen Fußstapfen Ihm nachzuwandeln, wie Er voranging als der freundliche, liebevolle, gütige und barmherzige HErr voller Sanftmut und Geduld, voller Gnade und Wahrheit. Wenn wir uns nun selber richten, so verurteilen wir uns selbst und legen uns willig auf den Brandopferaltar, worauf das Alte verzehrt wird durch das Feuer vom Himmel, „denn siehe, Ich mache alles neu“, spricht der HErr.

Aus dem Alten wird Neues. Wir werden dann neue Kreaturen, durchläutert und durchleuchtet, verwandelt und geformt zum gläsernen Meer, das vor dem Throne Gottes in seliger Ruhe sich im Angesichte Gottes spiegelt.